

Wildtiere – wir sind nah dran!

RÜCKKEHR DES WOLFES NACH BADEN-WÜRTTEMBERG – IM GESPRÄCH BLEIBEN ÜBER NEUE WEGE MITE INEM ALTEN BEKANNTEN – Johanna Fritz und Ann-Kathrin Klotz

Chatfragen

Gibt es aktuelle Hinweise, die das Gebiet des LK Ravensburg an der Grenze zu Bayern betreffen? Ist die Fähe unter besonderer Beobachtung?

Aktuelle, sichere Hinweise werden tagesaktuell auf der [Seite des Umweltministeriums](#) veröffentlicht. Dort finden Sie entsprechend auch Nachweise, die den Landkreis Ravensburg betreffen. Wenn dort nichts für die relevante Region steht, gibt es keine entsprechenden Nachweise.

Generell machen Geschlecht oder aktuelle Nachfragen der Öffentlichkeit keinen Unterschied für die Arbeit des Monitorings. Dokumentiert und kommuniziert wird nach den bundesweit einheitlichen Standards: <https://www.bfn.de/sites/default/files/2021-04/Skript413.pdf>

Weiß man denn in etwa für wie viel Rudel es Platz gäbe auf der Schwäbischen Alb?

Die aktuellste Modellierung ist hier zu finden:
<https://www.bfn.de/sites/default/files/BfN/service/Dokumente/skripten/skript556.pdf>

Wie viele Wölfe gibt es in Deutschland?

Im Monitoringjahr 2021/22 wurden 161 Wolfsrudel, 43 territoriale Paare und 21 territoriale Einzeltiere erfasst.

In den Territorien lebten mindestens 1175 Wolfsindividuen. Bei dieser Zahl ist zu beachten, dass die Erhebung der Individuenzahl nicht im primären Fokus des Wolfsmonitorings liegt und es sich daher um eine Mindestzahl handelt.

Details zur Erfassung, den bundesweiten Standards und Zahlen für die einzelnen Bundesländer, können dem Statusbericht von 2021/2022 entnommen werden:



https://www.dbb-wolf.de/mehr/literatur-download/statusberichte?file=files/publisher/downloads/Statusbericht%20_W%C3%B6lfe%20in%20DE%2020212022_DBBW_20230216.pdf

Von wem hat die FVA ihre erwähnten Aufträge (Herdenschutz, Monitoring, Kommunikation)?

Auftraggeber ist das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft. Als oberste Naturschutzbehörde des Landes ist die Behörde zuständig für die Managementaufgaben im Zusammenhang mit dem Wolf.

Wieviel C1 Wolfsnachweise gibt es in BW?

Alle C1 Wolfsnachweise innerhalb Baden-Württembergs werden auf der [Seite des Umweltministeriums](#) veröffentlicht. Seit Beginn des Jahres 2023 sind bei uns an der FVA bisher 179 Meldungen mit Wolfsverdacht aus Baden-Württemberg registriert worden. Nur 20 davon konnten sicher einem Wolf zugeordnet werden. Der Anteil an nicht-überprüfbaren Meldungen und Meldungen, bei denen es sich um Verwechslungen oder Falschmeldungen handelt, ist grundsätzlich sehr hoch. Die jährliche Statistik kann bei der DBBW eingesehen werden: <https://www.dbb-wolf.de/mehr/literatur-download/statusberichte>

Werden Falschmeldungen in BW in Zukunft durch öffentliche Stellen korrigiert? In Bayern wird das nicht gemacht, weshalb in Zeitungen o.ä. oft einseitige und teils falsche Berichterstattungen vorhanden sind. Zum Beispiel Übergriffe auf Schafe hinter 2m hohen Zäunen (PV-Anlage), ohne zu erwähnen, dass der Zaun mehrere große Löcher in Bodennähe aufwies.

Das Umweltministerium und die FVA reagieren nur in Einzelfällen mit öffentlichen Statements auf falsche Berichterstattungen. Bei aktuell mehr als 800 Meldungen im Jahr mit einem minimalen Anteil sicherer Nachweise ist es aus Gründen der Verhältnismäßigkeit gar nicht möglich, alle eingehenden Meldungen und ggf. Gerüchte und Fehlinformationen hierzu zu kommentieren oder zu korrigieren. Als FVA versuchen wir z.B. durch ein „Pressekit Wolf“ und persönliche Kontakte proaktiv auf eine sachliche Berichterstattung hinzuwirken. Ergänzend zu den Pressemeldungen des Umweltministeriums stellen wir bei besonderen Ereignissen (z.B. Erstnachweis Fähe) auf unserer Homepage fachliche Hintergrundinformationen zur Verfügung.

Warum gibt es bisher keine Berichte, wie Herdenschutz von betroffenen Bauern schon und mit welchen Erfahrungen umgesetzt wurden?

Es gibt bereits Erfahrungsberichte von Nutztierhaltenden, die Herdenschutz auf Ihren Flächen umgesetzt haben. Auch aus unserer Sicht wäre es wünschenswert, wenn diese Berichte mehr Aufmerksamkeit bekommen und weitere Erfahrungen geteilt werden. Entsprechende Inhalte können zu einem konstruktiven Dialog beitragen, da sie zeigen, dass es nicht nur Gegner oder Verhinderter von Herdenschutzmaßnahmen gibt, sondern auch viele

Tierhalterinnen und Tierhalter, die sehr pragmatisch mit dem Thema umgehen und mit viel Engagement Lösungsansätze entwickeln.

Passt ein fliehendes Waldkindergartenkind nicht evtl. doch in das Beuteschema eines Wolfes?

Bislang gab es in den neuen Bundesländern mit Anwesenheit von vielen Wolfsrudeln keinen besorgniserregenden Vorfall mit Kindern, somit auch keinen tödlichen Übergriff. Wölfe sind dort seit dem Jahr 2000 wieder ansässig.

In der sogenannten „NINA-Studie“ sind alle weltweit bekannten Übergriffe von Wölfen auf Menschen zusammengefasst. Die Studie wurde erstmals im Jahr 20002 von einer Forschungsgruppe des Norwegischen Instituts für Naturforschung (NINA) veröffentlicht und 2020 aktualisiert.

https://d1jyxxz9imt9yb.cloudfront.net/resource/882/attachment/original/Linnell_NINA_RAP_1944_Wolf_attack_update.pdf

Informationen zu Verhaltensempfehlungen sind hier nachzulesen https://www.fva-bw.de/fileadmin/user_upload/Abteilungen/FVA-Wildtierinstitut/Luchs_und_Wolf/2022_Managementplan-Wolf-BW_barrierefrei.pdf

Wie kann eine Konfrontation denn verhindert werden? Wir besitzen zwischenzeitlich keine großen und durchgehenden Landschaften mehr, was für den Wolf notwendig wäre. Mecklenburg, Polen, Tschechien sind diesbezüglich anders aufgestellt.

Wölfe sind sehr anpassungsfähig und finden sich auch in der Kulturlandschaft Baden-Württembergs gut zurecht. Das weltweite Vorkommen des Wolfes, in sehr unterschiedlichen Lebensräumen, spiegelt die Anpassungsfähigkeit der Tierart wider. Sie benötigt ausdrücklich keine zusammenhängenden Wildnisgebiete. Die Attraktivität eines Lebensraums hängt vor allem vom Nahrungsangebot an Wildtieren ab.

Wie sich der Wolf zu uns verhält, und wie wir sein Verhalten einordnen können, kann man in den FAQs des Umweltministeriums genauer nachlesen: <https://um.baden-wuerttemberg.de/de/umwelt-natur/naturschutz/biologische-vielfalt/artenschutz/wolf/fragen-und-antworten>

Warum ist es so schwer, von Ländern zu lernen, die seit Generationen Weidehaltung betreiben und mit dem Wolf zusammenleben (Kaukasus)?

Wir müssen hier zwischen Kulturen unterscheiden, die nie ohne den Wolf gelebt haben und solchen, in denen der Wolf für einen langen Zeitraum ausgerottet war. In Deutschland haben wir über 150 Jahre ohne den Wolf gelebt und uns gesellschaftlich und auch in der Landwirtschaft ohne den Wolf weiterentwickelt. Deshalb ist es nicht so einfach, von einem auf den anderen Tag eine gesamtgesellschaftliche Entwicklung von 150 Jahren umzukrempeln.

Auch in Gebieten, in denen Menschen und Wölfe bereits seit einem längeren Zeitraum nebeneinander leben, kann es zu Konflikten kommen.

Der Unterschied ist, dass das Thema dort dauerhaft Alltagsnormalität war. Daher ist der Umgang mit dem Wolf dort eher Gewohnheit. Entsprechende Länder haben ihre Managementmaßnahmen „fließend“ an die landwirtschaftliche Entwicklung der letzten

150 Jahre angepasst. In Deutschland müssen wir den Umgang mit dem Wolf neu erlernen und können nicht ohne weiteres auf Erfahrungen zurückgreifen, da sich Landwirtschaft und Gesellschaft auch bei uns massiv verändert haben.

Wann ist ein positiver Erhaltungszustand in Deutschland erreicht?

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz beschreibt einen günstigen Erhaltungszustand folgendermaßen: „Wölfe leben jetzt und auch in Zukunft überall dort, wo sie von Natur aus leben können; der Lebensraum und das Nahrungsangebot jetzt und auch zukünftig wird ausreichen, um das Überleben der Wölfe langfristig zu sichern. Die Anzahl der Wölfe ist außerdem ausreichend groß, dass die Wölfe auch in Zukunft nicht wieder aussterben können, zum Beispiel durch Krankheiten, Verkehrsunfälle oder Wilderei. Für die Bewertung und Einstufung des Erhaltungszustandes sind demnach mehrere Merkmale von Bedeutung: das natürliche Verbreitungsgebiet, der Bestand ("Population"), der Lebensraum und die Zukunftsaussichten. Bei der Ermittlung des Gesamturteils ist wesentlich, welches dieser vier Einzelmerkmale am schlechtesten ausgeprägt ist.“

<https://www.bmu.de/themen/naturschutz-artenvielfalt/artenschutz/nationaler-artenschutz/der-wolf-in-deutschland>

Für Deutschland entspräche eine Bestandsgröße von 4.200 – 8.400 Wölfen einem günstigen Erhaltungszustand.

https://www.umwelt.niedersachsen.de/startseite/im_fokus/infoportal_wolf/erhaltungszustand/der-gunstige-erhaltungszustand-217093.html